

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Seminar für ABWL und Unternehmensfinanzen

Direktor: Univ.-Prof. Dr. Dieter Hess



Universität zu Köln
Seminar für ABWL und
Unternehmensfinanzen
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Tel. 0221 / 470-7876

Fax. 0221 / 470-7466

Angebote Bachelorarbeitsthemen

Bachelorarbeiten am Seminar für Corporate Finance können sowohl theoretisch als auch empirisch verfasst werden. Die genauen Themenstellungen einzelner Arbeiten liegen meist nahe beieinander, damit die Studenten bei der Literaturrecherche oder auch bei der empirischen Analyse zusammenarbeiten können. Es fertigt jedoch jeder Student seine eigene Bachelorarbeit unabhängig von den anderen Kandidaten an und wird individuell bewertet. Gegen Ende der Bearbeitungszeit wird ein Seminar abgehalten, in dem jeder Student einen Vortrag über seine Arbeit hält. Die Bachelorarbeit kann eine empirische Analyse beinhalten. Um diese effizient durchführen zu können, sind Grundkenntnisse einer Statistiksoftware, STATA oder SAS, vorteilhaft, aber nicht zwingend. Die Bachelorarbeit kann auf Deutsch oder Englisch verfasst werden.

Thema 1: Aktienrückkauf vs. Cash-Dividende

(Betreuer: Tobias Lorsbach, lorsbach@wiso.uni-koeln.de)

Die effiziente Verwendung von jährlichen Unternehmensgewinnen ist eine fundamentale Fragestellung innerhalb der Unternehmensfinanzierung. Die Ausschüttung der Gewinne an ihre Anteilseigner kann dabei in unterschiedlichen Formen erfolgen. Im Rahmen der Arbeit sollen diese unterschiedlichen Methoden der Gewinnausschüttung aufgezeigt werden. Hierbei sollen insbesondere Aktienrückkauprogramme und die Auszahlung von Cash-Dividenden kritisch analysiert werden. Des Weiteren sollen Vor- und Nachteile anhand der bisherigen empirischen Forschung erarbeitet, gegenübergestellt und im Hinblick auf die Unternehmensbewertung diskutiert werden.

Thema 2: Zukunftsorientierte Modelle zur Schätzung erwarteter Aktienrenditen

(Betreuer: Martin Meuter, meuter@wiso.uni-koeln.de)

Die Schätzung erwarteter Aktienrenditen spielt sowohl in der Praxis, als auch in aktueller Forschung in dem Bereiche Finance eine wichtige Rolle. Während die Schätzung erwarteter Renditen in traditionellen Modellen oftmals auf Zeitreihen historischer Renditen beruht, verwenden neuere Modelle auch zukunftsorientierte Informationen, wie z.B. Gewinnprognosen, um erwartete Renditen zu schätzen (z.B. Li, Ng und Swaminathan, 2013; Lyle, Callen und Elliott, 2013). Ziel der Arbeit ist es, zunächst die relevante Literatur zu impliziten Kapitalkosten (ICC), sowie linearen Charakteristik-basierten Modellen vorzustellen. Anschließend sollen die beiden Ansätze verglichen und kritisch diskutiert werden.

Thema 3: Modelle zur Erstellung von Gewinnprognosen

(Betreuer: Djarban Waning/Britta Plum)

Neben den Gewinnprognosen von Analysten besteht ein großes Interesse an Modellen, die in der Lage sind, zukünftige Gewinne von Unternehmen vorherzusagen. Neben Modellen, die speziell für einzelne Unternehmen angewendet werden und somit relativ große Anforderungen an die Verfügbarkeit von unternehmensspezifischen Daten stellen, nimmt in der jüngsten Vergangenheit das Interesse an sog. cross-sectional Modellen zur Gewinnvorhersage zu. In dieser Arbeit soll es darum gehen, die verschiedenen Modelle gegenüberzustellen und kritisch zu diskutieren. Darüber hinaus soll es darum gehen, welchen Einfluss die Definition der Zielgröße, die vorhergesagt werden soll, auf die Prognosequalität der Modelle haben könnte, insbesondere wenn es um den Einbezug von special items geht.

Thema 4: Insolvenzprognosen und Eigenkapital

(Betreuer: Martin Hüttemann, huettemann@wiso.uni-koeln.de)

Die Prognose von Unternehmensinsolvenzen spielt seit Mitte des letzten Jahrhunderts in der Wissenschaft und in der Praxis eine zunehmend größere Rolle. Neben den empirisch motivierten Klassifikationsmodellen (z.B. Altman (1968)) wurden auch Insolvenzprognoseverfahren vorgeschlagen, die auf Theorien basieren. Ein Literaturstrom stellt über „Gambler’s Ruin Theory“ eine Verbindung zwischen einer Insolvenz und negativem Eigenkapital her (z. B. Scott (1980)). Da jedoch nicht jedes Unternehmen mit negativem Eigenkapital Insolvenz anmeldet, ist eine weitere Analyse von genau diesen Firmen notwendig.

Ziel der Arbeit ist es, zunächst relevante Theorien, einschlägige Insolvenzprognosemodelle und relevante Studien über negatives Eigenkapital vorzustellen. Anschließend sollen Unterschiede zwischen insolventen und gesunden Unternehmen mit negativem Eigenkapital u. a. hinsichtlich der Verteilung von relevanten Variablen herausgearbeitet und in Bezug zu Insolvenzprognosen gesetzt werden.